

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volkstimme erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Ederberg, für den Druckverleger: Rudolf Kochanski, beide in Halle. - Redaktion: Halle, Dr. Wendischstr. 11. Fernsprecher Nr. 2407. Erscheinung am Dienstag und Freitag vormittags von 11-12 Uhr. Redaktionslokal nachmittags 10 Uhr. - Druck und Verlag der Volkstimme G. m. b. H. in Halle, Dr. Wendischstr. 27. Bezugspreis: Monatlich 1.25 Mark. Beim Abholen aus einer der Geschäftsstellen 1.15 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 3.75 ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pfg. - Anzeigenabdr. Die Tarifpreise: Einzelne 40 Pfg., im Reklametext Seite 25 Pfg., - Verlag und Expedition: Halle a. S. Große Ulrichstr. 27. - Fernsprecher Nr. 2402. - Anzeigenpreisliste: S. 41.

Nr. 140. Halle, Dienstag, den 24. Juni 1919. o. Jahrgang.

Der „Sieg“ der Entente.

Halle, den 24. Juni 1919.

Es ist gekommen, wie es nach dem durch den Unverstand der herrschenden Klasse von gestern bedingten Zusammenbruch Deutschlands kommen mußte. Die Feinde wollen restlos festgesetzt wissen, daß sie die „Sieger“ sind. Die mildere Formel, die die Regierung zuerst für die Unterzeichnung gesucht hat, hielten wir von vornherein für töricht. Die Entente wollte nichts mehr von den geringsten Einschränkungen hören, sie wollte

bedingungslose Unterwürfigkeit,

sie mußte, daß sie diese durchsetzen konnte, aber auch unsere neue Regierung mußte, daß unsere Feinde sie durchsetzen wollten. Man klammerte sich an einen Strohalm - der konnte natürlich keinen Halt geben.

So hat die Tragödie den Verlauf genommen, den jeder Klarblickende vorausgesehen. Wir unterzeichnen bedingungslos, weil es nun einmal keinen anderen Weg gibt. Der Regierung aus ihrem Handeln einen Vorwurf machen, wäre verfehlt, sie hätte in dieser Frage nichts zu verlieren, konnte bestenfalls bei gutem Glück nur etwas gewinnen. Und so hat denn nach der Antwort der Entente, in der diese alle Vorbehalte zurückweist und kundgibt, nichts als das bedingungslose Ja hören zu wollen, daß die Nationalversammlung geht nur einmal mit der Friedensfrage beschäftigt. Der Ministerpräsident Bauer legte die Auffassung der Regierung dar, daß sie sich auch jetzt noch zur Unterzeichnung des Friedens ermächtigt fühle und warnte mit klaren Worten vor

schwierigeren Verhandlungen.

Nach einem misslungenen Versöhnungsmanöver der Deutschnationalen stimmte das Haus der Auffassung der Regierung in einfacher Abstimmung zu. In der kurzen Aussprache fand der Demokrat Schiffer Gelegenheit zum Widerruf eines viel beachteten aggressiven Teils seiner Erklärungen in der Sonntags-Sitzung, der die zukünftige Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten hätte schwer gefährden müssen. Einen gleichen Rückgang traten aus Gesichtsbewandlungen auch die beiden Reichsparteien an. Die Unterzeichner waren also bei nun nicht mehr Zweifel an ihrer vaterländischen Gesinnung ausgesetzt. Trotzdem werden wir werden im Lande die rechtsstehenden Parteien, getreu der Parole der alldeutschen Tageszeitung, die Situation für ihre Parteien zum Schaden des Vaterlandes und des Volkes ansahen wollen.

Die Entente hat „gestellt“, sie hat dem gesagten deutschen Volke ihren Willen aufzuzwingen. Sont sind die Bedingungen, mit allen Mitteln werden wir auf ihre Erfüllung hinarbeiten, aber den Kampf mit all den Mitteln des Rechts, des Geistes und der Moral zur Revision des Diktatfriedens werden wir fortsetzen, in verstärkter Form aufnehmen und durchführen bis zum

endgültigen Sieg unserer Idee,

bis zur Erreichung eines wirklich gerechten und dauerhaften Völkerverfriedens.

Durchaus mag sich inzwischen keines „Sieges“ freuen. Sein Liebermut wird mit dazu beitragen, daß er samt seinen Götzen von solcher Höhe herabstürzen wird.

Bedingungslose Unterzeichnung.

Verfaßtes, 23. Juni. (WZB.) Heute nachm. 4 Uhr 40 Min. hat die deutsche Delegation von Senat dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz Clemenceau die Note zuhellen lassen, in der die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Bedingungen der alliierten und assoziierten Regierungen bedingungslos anzunehmen.

Der deutschen Note Wortlaut.

Berlin, 23. Juni. (WZB.) Der Senat von Senat hat im Auftrag der Reichsregierung heute nachmittags 4.40 Uhr folgende Note an die Bevollmächtigten der alliierten und assoziierten Regierungen überandt:

Die Regierung der deutschen Republik hat aus der letzten Mitteilung der alliierten und assoziierten Regierungen mit Erschütterung erfahren, daß sie ernstlichen Frieden von Deutschland aus die Annahme derjenigen Friedensbedingungen mit äußerster Gewalt zu erzwingen, die ohne eine materielle Bedeutung zu besitzen, den Zweck verfolgen, dem deutschen Volk die Augen zu schließen. Durch einen

Gewaltstakt wird die Ehre des deutschen Volkes nicht berührt. Sie nach außen zu verdrängen, fehlt dem deutschen Volke nach den erlittenen Leiden der letzten Jahre jedes Mittel. Der übermächtigen Gewalt weichen und ohne ihre Auffassung über die unerwünschte Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen aufzugeben, erklärt deshalb die Regierung der deutschen Republik, daß sie bereit ist, die von den alliierten und assoziierten Regierungen aufgelegten Friedensbedingungen anzunehmen und zu unterzeichnen.

Keinerlei Fristverlängerung.

Wetzlar, 23. Juni. (WZB.) Auf eine von der deutschen Regierung an die Entente gerichtete Note, in der unter Hinweis auf die Bildung der neuen Regierung und die Notwendigkeit, nochmals die Nationalversammlung zu befragen, um eine weitere Fristverlängerung für die Unterzeichnung des Vertrages von 48 Stunden gebeten wurde, ist folgende Antwort eingegangen:

„Der Präsident! Die alliierten und assoziierten Regierungen haben die Ehre, den Empfang Ihrer Mitteilung vom 23. Juni zu bestätigen. Nach einer gründlichen Prüfung Ihrer Bitte bedauern wir, daß es ihnen nicht möglich ist, Ihrer Geheiß die schon bewilligte Frist zu verlängern, um sie Ihre Entscheidung bezüglich der vorbeschriebenen Unterzeichnung des Vertrages wissen zu lassen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, ihm. des Clemenceau.“

Von zukünftiger Stelle erfahren wir: Die Antwort der Entente ist als neues, allerhöchstes Ultimatum aufzufassen. Die Entente lehnt nicht nur die deutschen Vorbehalte, sondern auch die nachgefragte Fristverlängerung von 48 Stunden bedingungslos ab.

Die Gründe der Unterzeichnung.

Wetzlar, 23. Juni. (WZB.) Nach: Das Reichsamtliche Bureau meldet aus Paris: Die neue deutsche Delegation unter Führung von Erzberger wird am Dienstag

in Versailles erwartet. Die Unterchrift wird am Mittwoch stattfinden. Die Alliierten haben befohlen, keine weiteren Verzögerungen zu gewähren. Sie waren lediglich im Zusammenhang mit der Bildung einer neuen deutschen Regierung zu einer Fristverlängerung von 48 Stunden bereit, werden jetzt aber keine weiteren Dispositionen ergreifen.

Paris, 23. Juni. Neuer. Es ist zweifelhaft, ob der Friedensvertrag schon am Mittwoch unterzeichnet werden kann, da weder die Deutschen noch die Italiener bei ihrer Bevollmächtigung ernennt haben. Außerdem muß der Vertrag auf Pergament gedruckt werden. Es wird auch notwendig sein, einige Hundert Beglaubigungsschreiben der Bevollmächtigten, die ihn zu unterzeichnen haben werden, zu prüfen.

Berlin, 23. Juni. Die WZB. erfährt, ist an zukünftiger Stelle nichts davon bekannt, daß der Senat von Senat sich geweigert habe, die Unterchrift unter den Friedensvertrag zu stellen.

Zukünftiger Stelle sind natürlich immer noch möglich, und erst, wenn die Unterchrift unter den Friedensvertrag gefehlt ist, wollen wir sagen, daß Frieden ist.

Der Wortworts zur Unterzeichnung.

Berlin, 24. Juni. Zur Unterzeichnung in Versailles führt der Wortworts aus: Man hat uns vergeblich. Wer den Glauben hat, daß die Gewalt der Großmächte verdrängen Männer, die sich jetzt in Paris befinden, für alle Zeit sich aufricht erhält, den kann man nur schwer in seiner Verzweiflung trösten, wer aber mit uns die feste Zuversicht hat, und wir glauben, daß die Mehrheit des Volkes sie teilt, der behält den Kopf oben und wartet, bis die in der Welt lebendige Kraft den pessimistischen Verlauf eines neuen Weltkrieges bei der Unterzeichnung. Auch nicht, verändert nicht, auch nicht den Mut und alle Hoffnung sinken. Der Tag der Unterzeichnung kommt uns gewiß. Die Schmach, die man uns zu nun unternimmt, wird eines Tages auf die Gegner zurückfallen

Das Anschwellen der nationalistischen Welle.

Die „alten guten Spiehbürger“ des Deutschlands von einst haben ihre „heroische Welle“. Sie jubeln über die „Heldentat von Scapa Flow“ und freuen sich, daß „unser blauen Jungen“ eine Tat begangen, die sie bejubeln können, die ihnen nicht wege gehen, und die ihnen - Leinert Epyer gefolgt hat. Unter solchen Umständen werden und sind unsere Demagogen freudig für Feldentaten am begehrtesten. Wenn die unnütze Verfertigung der deutschen Flotte nicht mehr ist, so ist sie zumindest eine große Tat und Milliardenwerte sind durch wirksameren Erbegriffe vertrieht worden. Das Ergebnis wird womöglich sein, daß die Entente, die alle Macht in Händen hat, vom deutschen Volke die Bezahlung der dort vertriehten Werte verlangt. Ist die Tat schon eine verräterische gewesen, die unnütze Menschenleben kostete, so ist die Rechtfertigung des dafür Verantwortlichen noch verräterischer. Er beruft sich auf den „Kaiser“ und 1914. Der Mann scheint jetzt erst aus einem Starrkrampf erwacht zu sein, um sofort in totaler Verrennung aller Tatsächlichkeiten eine „Heldentat“ zu begehen. Ueber seine Rechtfertigung wird folgendes gemeldet:

Amsterdam, 23. Juni. (WZB.) Das Reuters-Bureau meldet aus London: Es verlautet, daß der Kommandant von Reuters die volle Verantwortung für die Verfertigung der deutschen Schiffe übernimmt, und zwar auf Grund eines vom früheren deutschen Kaiser im Jahre 1914 gegebenen Befehls, daß die Schiffe niemals in Feindeshand fallen dürfen.

Es was brauchen unsere unverwundlichen „Kriegs-freunde“ in Deutschland jetzt, um die Stimmung zu beleben“ und das Volk womöglich aus dem einen Elend, in das sie es hineingekracht, in ein noch größeres Elend hineinzuführen.

Aber noch andere brauchbare „Heldentaten“ geschehen im Jahre der „Feldtat“ und „Entmannung“. So weiß der Draht unterm 23. Juni aus Berlin zu berichten:

Heute vormittags am 10 Uhr begaben sich etwa 200 bis 300 Soldaten der Berliner Freikorps und Studenten nach dem Janghaus unter den Linden und hielten an dem Janghaus die feierlichsten Fahnen heraus, die 1870/71 erobert worden waren und nach dem Friedensvertrag an Frankreich zurückgegeben werden sollten. Vor dem Denkmal Friedrichs des Großen wurden die Fahnen mit Begeisterung besungen und feierlich verbrannt.

Sticht, heißt, den Franzosen wird es aber beweisen, was eine Horde und daß auch mit den „geklagten“ Deutschen nicht ein Wort zu sagen ist. Dann die Träne

auf jetzt aber folgende Meldung, die von den direkten Mitwirkenden, den „altröhrlichen Eiern“ des Weltkriegs eingegeben ist und unverändert von neuem Krieg spricht. Es heißt so:

Danzig, 22. Juni. Der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie von Below, richtete an den Präsidenten des Deutschen Reiches folgendes Telegramm:

Von den mir unterstellten Grenzsicherungsgruppen und Einwohnerehren geben mir fortgesetzt in großer Zahl Ausdrucksungen an, in denen jede nationale Ausrichtung den deutschen Boden als hier im Osten aus schärfster protestiert und zum Ausdruck gebracht wird, daß die Truppe verlangt, den Feindesboden zu verteidigen.

Also los schlagen will der Herr General. Er hat in dem „großen Krieg“ noch nicht genug „gelebt“. Wäre die Sache nicht so bitter ernst, so könnte man vielleicht über die Pose lachen. Wundern muß man sich nur, wie die Herren so sorglos in der Weltgeschichte umherlaufen und scheinbar keine Ahnung haben, wie in der Wirklichkeit ihr höherer Welt jetzt aussieht. Von den gegebenen Tatsachen scheinen die Herren keine Ahnung zu haben, man möchte sie sonst benennen und die Brille, mit der sie die sie umgebenden Verhältnisse sehen. Aber die Herrn mögen vorsichtig sein, sie könnten eine gewaltige Enttäuschung erleben. Unter Volk will nichts von neuem Krieg wissen, und steht in seiner überbrochen Mehrheit dem nationalistischen Wollen feindselig gegenüber.

Tatsache ist jedenfalls, daß diese Herrschaften glauben, jetzt wäre die Situation zur Wiedererregung der Welle durch sie günstig. Sie treiben eine bewährte Propaganda in dieser Richtung. Eine Kraftprobe von ihrer Seite würde nur Klarheit schaffen und schnell für immer mit ihnen aufräumen. Unter Volk könnte dadurch nur gewinnen. Allerdings eine schwere Belastungsprobe für unser Volk wäre ein solcher Vorstoß der Gegenrevolution auf alle Fälle. Es ist besser, die Folgen einer solchen Situation nicht auszumachen, da der politische Himmel ohnehin düster genug ist. Die Sozialdemokratie hat mit der Unterzeichnung eine gefährliche Klippe für ihren Bestand umschifft. Sie wird bis auf den letzten Mann geschloffen sein, um die Kämpfe, die ihrer barren, bestehen zu können. Man täusche sich nicht darüber, daß die Gefahr einer Gegenrevolution in letzter Zeit sehr gewachsen ist. Weitergehen denken darauf hin. Sollte sich diese Möglichkeit

gegen die Aufhebung der Diktatur des Protektors
 wendet, richtet er scharfe Angriffe gegen Kallist. Zum
 Räufelstem selbst ist er gemäß seinem H. P. Stand-
 punkt, darüber für dessen umgebende Einführung.
 Einigung über der Führer R. P. hin weg
 ist nichts als eine demagogische Prae-
 sagt er unter Befehl: „Wir müssen klar ein Programm
 zur Einigung aufstellen, uns an den Tisch setzen und
 verhandeln.“ Er ist in seinen Ausführungen lange
 nicht so bedenklich als sein Vordere und wird man-
 chmal etwas unlogisch in seiner Darstellung. Er ist auch
 für eine Kammer der Arbeit, will sie nur anders zu-
 sammengesetzt haben als Kallist. Weiter läßt sich nicht
 von dem, was Döbete sagte, berichten, es war zu
 viel und zu durcheinander. Im weiteren Verlauf wer-
 den u. a. Godes, „Entwürfe“ über Scheidemann und
 Landsberg von gestern als leeres Rohr und Unfug
 festgehalten. Morgen ist der letzte Tag, da wird mit über
 die Einigung reden. Walthar Victor.

Lebensmittel-Kalender.

Städtischer Verkauf von Butterfett am Samstag
 am Mittwoch, den 25. Juni 1919. Jungfrauen zum Einkauf werden
 die Inhaber der Nummern der Lebensmittel-Nr. 8001-10 000
 vormittags von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 10 001
 bis 13 000 nachmittags von 2-6 Uhr. Für jede Person eines
 Haushaltes werden gegen Vorlage des Lebensmittel-Nr. 80
 Gramm Butterfett zum Preise von 75 Pfg. abgegeben. Ab-
 gegebenes Geld ist bereitzuhalten.
 Gemüselieferer. Diejenigen Haushalte, die sich 1 St. bei
 einem Kleinbändler zum Einkauf von Gemüselieferern nicht
 anmeldet haben, also die Warenzugsnummer Nr. 316 des Wa-
 renbezugs-Nr. 21 noch besitzen, können Gemüselieferern in

unmittelbaren Geschäft einzuholen. Mittwoch, den 25.
 richt. 46, Kottel & Brosamtel, Gr. Ulrichstr. 23, Surenweg 4
 Rint, Kottel & Brosamtel, Gr. Ulrichstr. 23, Surenweg 4
 Kauf sind alle Warenzugsnummern Nr. 316 des Warenbe-
 zugs-Nr. 21 und Nr. 338 des Warenbezugs-Nr. 22, also
 beide Karten, abzugeben. Diejenigen Kleinbändler, die noch Ge-
 müselieferern und zwar gegen Karotten und Weißkohl freih-
 hand a verkaufen wollen, können sich einen Beaufscheln im Stadt-
 ernährungsamt, Marktplatz 22, Zimmer 11, ausstellen lassen. Di-
 drei zum Umtausch von Gemüselieferern in bombierten Ge-
 bietern) oder unbeschädigtem Zustande wird noch bis zum
 1. Juli verlängert.

Städtischer Verkauf von Kohlfleisch und Schweinefleisch
 in der Talamtschule am Mittwoch, den 25. Juni 1919. Jungfrauen
 zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittel-
 Nr. 8001-10 000 vormittags von 8-12 Uhr und die Inhaber
 der Nummern 10 001-13 000 nachmittags von 2-6 Uhr. Gegen
 Vorlage des Lebensmittel-Nr. 80 kann ein Haushalt mit einer
 Person eine 1/2 Kla-Doze zum Preise von 5,50 RM, mit zwei bis
 vier Personen eine 1 Kla-Doze zum Preise von 11 RM, mit fünf
 bis acht Personen eine 2 Kla-Doze zum Preise von 22 RM, für
 weitere vier Personen eines Haushaltes noch eine 1 Kla-Doze
 zum Preise von 11 RM, abgegeben werden. Die Kohlfleisch-
 liefern sind auf den nächsten Schlacht- und Viehhof und unter
 städtischer Aufsicht bereitzuhalten. Abgabtes Geld ist bereitzu-
 halten.

Kunsthof. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom
 25. September, 4. November 1915 wird der Verkauf von Kunst-
 benig wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den
 25. Juni 1919. Für jede Person eines Haushaltes wird 1/2 Pfund
 abgegeben. Der Verkaufspreis beträgt für jede Ware 78 Pfg.,
 für gepackte Ware 80 Pfg. für das Pfund. Die Käufer sind ver-
 pflichtet, bei demjenigen Verkäufer den Kunsthof einzulassen,
 bei welchem sie zum Bezug von Kolonialwaren in die Kunstliste
 eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der
 Marke 345 des Warenbezugs-Nr. 23. Die Verkäufer sind ver-
 pflichtet, die Waren zu hunderten gebündelt im Stabernähr-
 ramsamt, Marktplatz 22, 1. Dörgehof, Saal links, binnen acht

Wagen unter Beachtung des Verkehrs-Nr. 23, den 25. Juni 1919.
 beantragen unterliegen der Behörde nach § 17 der Verord-
 nung vom 25. September/4. November 1915.

Gruppen und Vereinen. Diejenigen Inhaber von Klein-
 handelsbetrieben, welche Kunstlisten eingereicht haben, werden
 hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Sachverständigen,
 die in dieser Woche am Verkauf teilzunehmen beabsichtigen, und
 Sachverständigen am Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26., Juni
 abzugeben. Diejenigen Inhaber von Kleinbetrieben, die noch
 nicht abgeben, sind aufgefordert, dies zu tun.

Mitgliedliche Bekanntmachungen für Weissenfels.

Anfolge Entlassung des Kreisarztes Dr. Eickhoff hier, hat
 der Herr Kreisarzt Dr. Eickhoff, Kreisarzt Dr. Eickhoff, Kreisarzt Dr.
 Eickhoff in Naumburg a. S. mit seiner Vertretung beauftragt,
 Mitgliedliche Bekanntmachungen für Weissenfels vom
 7 bis 9 Uhr in Naumburg a. S., Speckstraße Nr. 2,
 1. Obergeschoss.
 Weissenfels, den 20. Juni 1919. Der Oberbürgermeister.
 Bekanntmachung (Wartenscheinvergabe).
 In Verfolg des § 3. betr. der Verabreichung von Leistungen,
 wofür die Verwendung derselben für Gartrienwesen bis auf
 weiteres auf die Abordnungen beschränkt.
 Weissenfels, den 21. Juni 1919. Der Magistrat.
 Die Ausgabe der Wartenscheine für Monat Juli findet am
 folgenden Tag - Marktstraße 12 - in der Zeit von 8-11 Uhr
 wie folgt statt:
 Für Frauen und Kinder: Dienstag, den 24. Juni
 1919 die Buchstaben A-M, Mittwoch den 25. Juni 1919 die
 Buchstaben N-Z.
 Für Kranke und alte Leute: Donnerstag, den 26.
 und Freitag, den 27. Juni 1919.
 Als Ausweis ist die Kartoffelfarte und die Stammtafel be-
 züglich der Wartenscheine vorzulegen.
 Weissenfels, den 22. Juni 1919. Der Magistrat.

Walhalla-
Operetten-Theater.
 Anfang 8 Uhr:
 Fritz Steld-Gastspiel.
 Nur bis Ende Juni.
 Die Sensation v. Halle:
Der Flug
 um die Welt.
 Entzückende Balletts!
 Kostüm-Pracht!
 Nachschürer
 Elefantendressur.
 Kasse v. 10-1/2 u. 4-6.

Stadttheater
 Mittwoch, den 25. Juni 1919,
 Anfang 7 u. Ende 10 Uhr
Sappho.
 Trauerspiel v. Grillparzer.
 Donnerstag:
 Der Zigeunerbaron.
 Fast angebrachte
Möbel aller Art
 Röhren, Schlafzimmer-Einrich-
 tungen, Fußboden-Öfen, Per-
 nen, Holz, Möbelen, etc.
 (Auswahl) empfiehlt 2050
R. Seifert, Hochmeister
 Kugelbergstr. 7.

Die grösste
 Sensation
 des Tages.
 Ab heute
 täglich 3, 5, 7, 9 Uhr
 Der grosse Film:
Kapital und Arbeit
 Die Kämpfe zwischen Arbeitnehmer und
 Arbeitgeber. — Grosse Generalstreiks. —
 Sozialisierung eines grossen Eisenwerkes.
„Orpheum“
 12 Steinweg 12.

Konzertdirektion Siegfried Kummerseh, Halle

Thaliasäle
 Dienstag, den 1. Juli 1919, abends 8 1/2 Uhr
Konzert
Erna Fiebiger
 Holopernsängerin am Landestheater Dresden

Erich Klinghammer
 Kammerlanger Leipzig.

Am Flügel: Kapellmeister
Hermann Büchel
 vom Stadttheater Straßburg (Elsass)
 Bühnendirektion von B. Döhl
 Karten zu Mk. 5.10, 4.10, 3.10
 und 2.10 bei H. Hothan und
 an der Abendkasse.

Emaille!
Schmortöpfe
 2.50 4.50 5.25 6.95 8.25
 Schlüssel Eimer Kaffeekannen
 1.35 1.45 5.99 3/4 Liter 3.75
Schmortöpfe aus Ton
 1.50 1.75 2.25 2.75 3.00 3.75
 Schlüssel aus Ton Einmachetöpfe aus Ton
 50 75 110 140-125 A 1.75 2.25 2.75 3.25-15.50
S. H. Schönbach,
 Schmeerstrasse 1, Ratskellergäßchen.

Zimmer- u. Hauswädchen
 in großer Anzahl für Halle und Umgebung gesucht.
Städtisches Arbeitsamt,
 Gölzengasse 2

Die in den unterzeichneten Vereinen zusammen-
 geschlossenen Hallischen Aerzte haben beschlossen vom
1. Juli 1919 keine Sonntagssprechstunde
 mehr abzuhalten.
 Für dringende Fälle stehen sie, bezug auf Abwesenheit
 des gewählten Arztes, der zuständigen Sonntagsver-
 treter, nach wie vor zur Verfügung.
 Für Privatpatienten wird für Sonntagsleistungen in Zu-
 kunft eine Gebühr von mindestens 10 M. f. den Besuch
 und 5 M. für die Konsultation erhoben werden.
 Halle a. S., im Juni 1919.
 Der Verein der Aerzte zu Halle a. S., E. V.
 Der Verband Hallescher Kassenärzte. E. V.

Züchtiger selbständiger
Autogen-
Schweißer
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
 Wohnung mit Garten-
 land vorhanden. 4049
Böhring, Akt.-Ges.,
 Maschinenfabrik,
 Landsberg (Bgt. Saale)
Straßfeder- u. Halsrüsche
 Handbier, 3. III

Lehrgang
 für Sozialarbeiter, Erzieher und Freunde der
 Volkjugend in der Zeit vom 13.-26. Juli im
Guttemplerlogenhause am Kugelberg - - -
Weissenfels a. Saale.
 Vortragreihen und Einzelvorträge über: Bodenreform,
 Volkswirtschaft, Volkswirtschaft, wissenschaftl.
 Sozialismus, Deutschnationale Dichtung, Körperkultur
 und -pflege, Um Gott, Um die Jugend u. a. m. 2569
 Die Vortragenden sind sämtlich bekannte Fachkundige
 und Sozialarbeiter. Namen geben Werbeblatt und die Vor-
 tragfolge bekannt. Lehrtunden vormittags und abends,
 Spielnachmittage, Wanderungen, Volkslied und Tanz.
 Verpflegung und Wohnung billig und bestens. Unter-
 stützung durch Regierung beantragt. Kosten nach Ueber-
 schlag mässig. mit Wohnung und Verpflegung nicht mehr
 als 100.00 Mark. ohne Wohnung und Verpflegung 50.00 Mark.
 Alle nähere Auskunft erteilt und Voranmeldungen
 nimmt entgegen:
Verein Wohlfahrt e. V.,
 Weissenfels a. Saale, Kugelberg 34/36.
 Telefon-Nr. 20, Vorstand.

Schluss
 der
 Anzeigen-Annahme
 vormittags 10 Uhr.

Bad Wittekind.
 Mittwoch, den 25. Juni 1919,
 abends 8 Uhr:
Extra-Konzert
 ausgeführt vom
 Geisler-Orchester.
 Leitung:
 Musikdirektor: H. Geisler,
 Kapellmeister: H. Geisler.
 Eintrittspreise:
 für Erwachsene 75 Pfg.,
 Kinder 40 „
 Nachzahlung für Konsumen:
 Erwachsene 50 Pfg.,
 Kinder 25 „
 Mittwoch, den 2. Juli 1919,
 Steingew 12, Tel. 284.
Brannentest.

Apollo-Theater
 Heute abends 8 Uhr
 in neuer Einrichtung
„Die Kinokönigin“
 Operette von S. Silber,
 Daria. Emmy Sturm a. G.
 Vorverkauf 9-11 u. 5-7.
Vermögens-
Verzeichnisse
 fertig (Frst bis 30. Juni)
Bücherrevisor Beyer,
 Steinweg 12, Tel. 284.

Hippodrom
 Wintergarten.
 Dir.: Georg Arndt.
Treffpunkt aller Sportliebhaber.
 Täglich ab 4 Uhr nachm.
Gr. Reit- u. Sportfest
 Im schönen, schattigen Garten
 des Wintergartens.
 Für Kinder bedeutend ermässigte Preise.
Morgen Mittwoch, ab 7 Uhr abends:
Hausball.
 Eintritt 50 Pfg. *400

Feine Damen-
schneiderkleider
 nach Mass
 für Promenade — Sport — Reise
 (auch bei Zugabe der Stoffe)
 Anfertigung unter Leitung
 1. Fachschneider.
Sonderabteilung für Umarbeiten
 und Modernisieren.
G. Assmann
 Hoflieferant.
 Gr. Ulrichstraße 49.
 Abteilung: Feine Damenbekleidung
 nach Mass. 4056

2-3 Zimmer-Wohnung
 in Böllberg oder unmittelbarer Nähe
Sofort zu mieten gesucht
 Comm. u. Merzburgerstr. 12, 7

* Mittwochs. Die Zahlung der am 28. Juni fälligen...

Wochenspiegel aus dem letzten Kriminalkommissar. In den letzten...

Erne Hinführung gibt am 1. Juli im Hoftheater ein Konzert...

Den großen Erfolg, welchen vor kurzer Zeit der Film...

Aus der Provinz.

Zeit. In der Woche vom 23 bis 29 Juni gelangen zur...

Zeit. Lebensmittelpreis: In der Woche vom 23-29 Juni...

Hofentpflichtung. In der Gemeindevorsteherung...

Einfachste Weg... Man kann in jeder Stellung...

Rumk und Wittenhaft.

Stabtheater. Richard Wagner's Ring der Nibelungen wurde...

Herrn Jaglegen in Göttingen genannt. Einige Wittenhaft...

Die Ermordung des Oberleutnants v. Klüber.

Schwartzkrieger. Halle, 23. Juni 1919. 1. Verhandlungstag...

Die Gemächte zweier Städte.

Roman von Charles Dickens. Lucien und der kleine Lucie meiner zärtlichsten Größ...

Im der Lieb des Himmels willen...

Im der Lieb des Himmels willen, um der Gerechtigkeit...

Drittes Buch. Sturmesangelegenheit.

Drittes Buch. Sturmesangelegenheit. 28. Kapitel. Zu weiser Hoff...